

SALAM SHALOM Arbeitskreis Palästina-Israel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben Sie kürzlich zu zwei Vortragsveranstaltungen mit Norman G. Finkelstein am 24. und 25. 2. eingeladen. Heute müssen wir Ihnen zu unserem großen Bedauern mitteilen, dass beide Veranstaltungen nicht stattfinden werden. Der Referent – offenbar doch stark beeindruckt durch die Störmanöver der Israel-Lobby – hat sich entschieden, seine Auftritte in Deutschland (in München und Berlin) abzusagen. Unser Versuch, ihn in letzter Minute umzustimmen, war leider nicht erfolgreich.

Ursprünglich sollte Dr. Finkelstein auf seiner Vortragsreise Ende Februar die Städte Prag, Kosice (Slowakei), München und Berlin besuchen. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Gruppe, die seinen Besuch in der Slowakei organisiert hatte, der rechtsradikalen Szene zuzurechnen ist (Leute, die glauben Finkelsteins Kritik an der israelischen Politik und an der Instrumentalisierung des Holocaust für ihre ganz anders motivierten Zwecke missbrauchen zu können), hat Finkelstein seinen Auftritt dort natürlich abgesagt. Obwohl auch von Seiten der Israel-Lobby immer wieder versucht wird, ihn in diese Ecke abzuschieben („Antisemit“, „Geschichtsrevisionist“) – der Jude Finkelstein, dessen ganzes Leben geprägt ist durch die Tatsache, dass beide Eltern Überlebende der nationalsozialistischen Vernichtungslager waren, dessen Denken und Handeln bestimmt wird von der Erkenntnis der unmenschlichen Konsequenzen des völkischen Nationalismus, des Rassismus und des Militarismus, der Wissenschaftler, der kompromisslos für die Wahrheit eintritt, der Friedensaktivist, der für die Stärkung der Menschenrechte und des Völkerrechts kämpft - dieser Mann hat mit dem finsternen Weltbild von Neonazis absolut nichts zu tun und hat das auch mit seiner Absage an die Leute in der Slowakei unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Durch diese Absage kamen wir hier in München zu einem zweiten Abend mit Finkelstein.

In Berlin versuchte inzwischen die Israel-Lobby mit einigem Erfolg dem für den 26.2. angekündigten Auftritt Finkelsteins Steine in den Weg zu legen: erst zog die Trinitatis-Kirche in Charlottenburg auf entsprechenden Druck hin ihre Raumzusage zurück, später tat die Rosa-Luxemburg-Stiftung, auf deren Räume man ausgewichen war, das Gleiche. Schließlich bot die Tageszeitung „die junge welt“ einen Raum an – und dabei ist es bis jetzt geblieben. Offenbar ist „die junge welt“ nicht in gleicher Weise erpressbar. Die Parteistiftung der Grünen,

die Heinrich-Böll-Stiftung, dagegen entzog der Finkelstein-Veranstaltung nicht nur die zugesagte finanzielle Unterstützung, sondern entschuldigte sich obendrein in einem peinlichen Schreiben für ihren „Fehler“. Hinzukam, dass „pro-israelische“ Gruppen zu einer Demonstration gegen den Finkelstein-Auftritt aufriefen.

Inzwischen war auch bekannt geworden, wo Dr. Finkelstein in München seine Vorträge halten sollte. Sofort setzte auch hier der Druck auf die Vermieter der Veranstaltungsräume ein, und prompt kündigten erst das Amerika-Haus und zwei Tage später das Kulturhaus Milbertshofen die mit ihnen abgeschlossenen Raumnutzungsverträge. Als Begründung musste das alte, längst überholte Plakat der slowakischen Neonazis herhalten, auf dem neben Kosice, Prag und Berlin eben auch München als Veranstaltungsort genannt war. Das reichte den Herrschaften, um das Märchen von einer drohenden Vereinnahmung unserer Veranstaltungen durch Rechtsradikale in die Welt zu setzen und uns unter diesem lächerlichen Vorwand die Räume zu sperren. Immerhin musste man auf diese Weise den wahren Grund für diese Maßnahme nicht nennen. Der wahre Grund ist Finkelsteins kritische Haltung gegenüber der israelischen Politik. Indirekt wurde diese Annahme bestätigt dadurch, dass man uns sagte, der Theatersaal des Amerika-Hauses stünde uns zur Verfügung, wenn wir auf dem Podium Finkelstein mit einem Vertreter der Gegenseite kombinierten (was wir übrigens für einen der beiden Abende ganz ernsthaft versucht hatten: die Professoren Michael Wolffsohn, München, und später noch Micha Brumlik, Frankfurt, die wir zur Teilnahme an einer Debatte einluden, winkten ab bzw. hatten andere Verpflichtungen).

Wir haben uns erfolgreich nach Ersatzräumen umgeschaut und sichergestellt, dass Dr. Finkelstein in München, wie vorgesehen, sprechen konnte. Die Bekanntgabe der neuen Veranstaltungsorte sollte allerdings erst am 24.2. um 19.00 Uhr vor dem Amerika-Haus erfolgen. Die Erfahrungen in Berlin ließen uns solches Versteckspiel geboten erscheinen. Die kleine Unbequemlichkeit eines Umzugs vor Beginn der Veranstaltung glaubten wir unserem Publikum zumuten zu können.

Nun hat den Referenten der Mut verlassen oder die Kraft oder – wie er selber erklärte – die Zuversicht, angesichts der Auseinandersetzungen um seine Person etwas Sinnvolles für die Sache der Palästinenser tun zu können. Er hat vor seiner Entscheidung, nicht nach Deutschland zu kommen, weder mit uns noch mit den Berlinern gesprochen. Wir hätten ihm gesagt, dass wir diese Entscheidung politisch für einen Fehler halten und uns, den Veranstaltern und ihrem Publikum, gegenüber für eine Rücksichtslosigkeit.

Wir werden zum ehest möglichen Termin einen Finkelstein –Abend ohne Finkelstein machen, mit Film, Lesung, Vortrag und gründlicher Aussprache zu

den Texten, die wir Ihnen zur Vorbereitung auf die Vortragsabende zugänglich gemacht haben.

Wegen der Kündigung der Raumnutzungsverträge sollten Sie, falls Sie möchten, an den Geschäftsführenden Direktor des Bayerisch-Amerikanischen Zentrums im Amerika Haus München e.V., Herrn Dr. Raimund Lammersdorf schreiben: Karolinenplatz 3, 80333 München (e-mail: info@amerikahaus.de) und an die Geschäftsführerin des Kulturhauses Milbertshofen Frau Marta Reichenberger, Curt-Mezger-Platz 1, 80809 München (e-mail: info@kulturhaus-milbertshofen.de). Es kann ja nicht schaden, wenn diese Menschen auch noch von anderer Seite als der „pro-israelischen“ Post bekommen. Die zahlreichen ernstzunehmenden Schreiben an OB Ude anlässlich des Ilan-Pappe-Skandals haben seinerzeit durchaus Eindruck gemacht. Der Fortschritt bei unserem Thema vollzieht sich im Schnecken tempo, aber auch die Schnecke kommt irgendwann einmal da an, wo sie hinkommen will.

In Prag übrigens, wo Dr. Finkelstein gestern, wie geplant, landete, kann er ungehindert sprechen, die Akademie der Wissenschaften ist mit von der Partie, immerhin auch ein Professor der Karls-Universität, das Fernsehen...

Abschließend zitiere ich aus einem Schreiben, das Harm Rösemann an Frau Reichenberger vom Kulturhaus Milbertshofen geschickt hat:

„Es schädigt die wahren Interessen Israels, wer sich ihrer militanten Lobby beugt. Dem Überleben Israels dient, wer das Land zu einem gerechten Frieden mahnt. Dies tat heute mittag (19.2.), in der Allerheiligen-Hofkirche, ein ansonsten eher unpolitischer Professor, nämlich Joachim Kaiser, in seiner Laudatio auf den neuen Kulturpreis-Träger Daniel Barenboim. Er begegnete den „pro-israelischen“ Menschenrecht-Verächtern mit bekennendem Wahrheitsmut. (Dass man „pro-israelisch“ überhaupt nur in Anführungszeichen sagen dürfe, übernehme ich von Finkelstein.)

... Finkelsteins Eltern waren die beiden einzigen Überlebenden ihrer von Nazis ermordeten Familien. Einem Mann dieser Herkunft – und seiner moralischen Integrität – und seiner intellektuellen Statur – die Rede-Möglichkeit zu nehmen – nun, ich überlasse es Ihnen, den Satz zu vollenden.

Ich bitte also..., von einem sachlich nicht gerechtfertigten Bruch der mit Herrn Jung getroffenen Nutzungsvereinbarung abzusehen. Rechtssicherheit ist ein zu hohes Gut, als dass es den Interessen einer destruktiven Lobby geopfert werden sollte. Redefreiheit erst recht.“

Sagen Sie es bitte all den Freunden, Verwandten und Bekannten, die Sie auf die Finkelstein-Veranstaltungen angesprochen hatten: Finkelstein kommt nicht! Die Veranstaltungen am 24. und 25. Februar fallen aus.

Mit herzlichen Grüßen

Eckhard Lenner